

# Dax-Vorsitzende machen Kasse

Die Zahlungen an die Vorstände von Dax-Unternehmen haben sich 2023 wieder deutlich erhöht, bei den MDax-Firmen sind sie dagegen gesunken.

Die Konjunktur in Deutschland lahmt, etliche Konzerne haben in den vergangenen Wochen angekündigt, Jobs abzubauen. Angesichts solcher Einschnitte sei es umso wichtiger, die Bezahlung des Managements im Blick zu behalten, erklärt Navid Armeli. Der I.M.U.-Experte hat die Vergütungsberichte der Unternehmen analysiert, die 2023 in Dax und

sein wird“, so I.M.U.-Direktor Daniel Hay. „Die Beratungshäuser konnten der Aufwärtsspirale mit ihren Prüfungen zur Angemessenheit keinen Einhalt gebieten.“

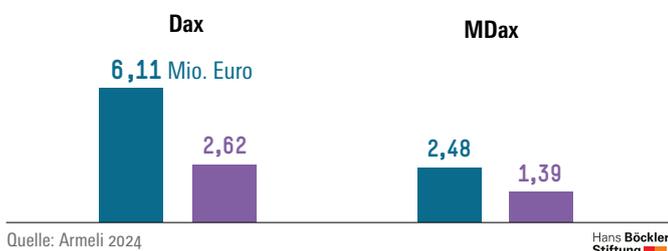
Im Mittel haben die Dax-Vorstandsvorsitzenden laut der Analyse 6,11 Millionen Euro kassiert, 19,3 Prozent mehr als 2022. Bei den einfachen Vorstandsmitgliedern haben sich die Bezüge um 2 Prozent auf 2,62 Millionen Euro erhöht. Anders sieht es bei den MDax-Firmen aus: Der Median-Wert ist hier bei den Vorstandsvorsitzenden um 11,1 Prozent auf 2,48 Millionen Euro gesunken, bei den anderen Vorständen um 8,1 Prozent auf 1,39 Millionen Euro.

Die langfristige variable Vergütung war sowohl im Dax als auch im MDax anteilig geringer als in der von den Unternehmen festgelegten Zielvergütung angepeilt. Sie fiel zudem deutlich kleiner aus als der jeweilige Jahresbonus – obwohl der Gesetzgeber börsennotierten Unternehmen eine „langfristige und nachhaltige Ausrichtung der Vorstandsvergütung“ vorschreibe, kritisiert Armeli. Ein Grund für diese Unwucht: Der Grad der Zielerreichung bei den kurzfristigen Komponenten der Bezahlung betrug im Dax im Schnitt 132,7 Prozent, im MDax 123,1 Prozent. Die vereinbarten Ziele wurden also deutlich übertroffen. Hier seien die Aufsichtsräte gefordert, „ambitioniertere Parameter“ festzulegen, so der Fachmann. Auch um zu verhindern, dass sich die Summe der Bezüge in den kommenden Jahren weiter aufbläht, wenn wieder mehr langfristige Ziele erreicht werden. <

Quelle: Navid Armeli: Vorstandsvergütungsstudie 2024, Mitbestimmungsreport Nr. 83, Dezember 2024

## Millionen für das Management

So hoch war 2023 die Median-Vergütung von **Vorstandsvorsitzenden** und **einfachen Vorstandsmitgliedern** im ...



MDax notiert waren, insgesamt 89, da von einem Unternehmen kein Bericht vorlag. Der Auswertung zufolge sind die Auszahlungssummen zumindest im Dax deutlich gestiegen – und könnten künftig weiter zulegen: „Es droht ein weiterer Anstieg der Dax-Vorstandsvergütungen in den kommenden Jahren, was mit Blick auf die wirtschaftliche Situation und drohende Standortschließungen nur schwer zu vermitteln

## Gelähmte Wirtschaft

Die deutsche Wirtschaft stagniert: Das IMK rechnet in seiner aktuellen Konjunkturprognose für das Jahr 2024 mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,2 Prozent und für 2025 mit einem Wachstum von 0,1 Prozent. Die Beschäftigung wird der Prognose zufolge in diesem Jahr um 0,2 Prozent zulegen, im kommenden Jahr um 0,2 Prozent sinken, die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 6,0 beziehungsweise 6,3 Prozent betragen.

Dass 2025 überhaupt ein kleines Konjunkturplus zu erwarten ist, begründen die Ökonomen und Ökonomen mit einer zaghaften Belebung der Binnenkonjunktur. Der private Konsum werde preisbereinigt um 0,7 Prozent zulegen. Bei den privaten Investitionen sei mit Zurückhaltung zu rechnen, solange es keine Klarheit gibt hinsichtlich der mittelfristigen wirtschaftspoli-

tischen Unterstützung der Transformation, also des klimafreundlichen Umbaus der Wirtschaft. Gleichzeitig zeichne sich angesichts auslaufender Inflationsausgleichsprämien und steigender Krankenkassenbeiträge eine restriktive Ausrichtung der Finanzpolitik ab. Es sei davon auszugehen, dass die öffentlichen Investitionen wegen der angespannten Haushaltslage weiter schrumpfen. Anders als es in der Vergangenheit oft der Fall war, seien die Exporte wenig geeignet, der deutschen Wirtschaft aus der Misere zu helfen. Infolge hoher Energiepreise, mangelnder Investitionen und erstarkter Konkurrenz auf dem Weltmarkt sowie abgeschotteter Märkte stünden die Chancen dafür zurzeit schlecht.

Das Risiko einer fortgesetzten Stagnation oder eines Abschwungs sei angesichts der Kombination aus restriktiver Finanz- und Geldpoli-

tik, hoher politischer und wirtschaftspolitischer Unsicherheit sowie einer schwachen Auslandsnachfrage nicht zu unterschätzen, warnt das IMK. Es gebe aber auch Hoffnung: „Gelingt es der neuen Bundesregierung, umfangreiche klimapolitische Vorhaben umzusetzen, und steigt das Vertrauen der Unternehmen und der privaten Haushalte, so könnte das Bruttoinlandsprodukt infolge kräftigerer Investitionen und eines dynamischeren privaten Konsums stärker steigen.“ <

Quelle: Sebastian Dullien u.a.: Stark belastete deutsche Wirtschaft verharrt in Stagnation. Die konjunkturelle Lage in Deutschland zur Jahreswende 2024/2025, IMK-Report Nr. 193, Dezember 2024